



Was auf dem Foto im Entstehen ist, wird ein Sozialgebäude im Naherholungsgebiet Forstfeld. Es ist ein Planobjekt der Lindenauer, die ihre Ehre darin sehen, daß zum Tag der Republik 1978 vorfristig Richtfest gefeiert wird.

Hohe Auszeichnung für das Internationale Studentenkomitee unserer Hochschule

Ungeachtet der ungünstigen Witterungsverhältnisse, scheuten sich unsere ausländischen Studenten nicht, gemeinsam mit den Einwohnern der Patengemeinde Lindenau am 20. Mai am 4. Internationalen Subbotnik teilzunehmen. Bei den Arbeiten im Naherholungsgebiet, im Feuerwehrdepot und an anderen Objekten wurde ein Wert von nahezu 7 000 Mark erarbeitet.



Bei Empfang der ausländischen Freunde und von Einwohnern Lindenaus durch den Rat der Gemeinde bedankte sich Bürgermeister Evelyn Ullrich für die erzielten Leistungen. In ihren Worten versicherte sie den um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völkern erneut die tiefempfundene Solidarität auch der Bürger von Lindenau. Höhepunkt des Empfangs war die Auszeichnung des Internationalen Studentenkomitees mit der Ehrennadel in Silber der Nationalen Front der DDR. Alexander Drumew, Vorsitzender des ISK, bedankte sich für diese hohe Ehre. Er versicherte, daß unsere ausländischen Studierenden alles tun werden, um den mit der Gemeinde Lindenau abgeschlossenen Freundschaftsvertrag auch weiterhin zum gegenseitigen Nutzen so gut mit Leben zu erfüllen wie bisher. Der Abendklang mit einer Tanzveranstaltung aus.

G. Klemm

Gisela und Marianne aus der Ungarischen Volksrepublik. Nach angestrengter Arbeit schmeckt ein Täßchen Tee besonders gut (Bild rechts oben). Hier entsteht ein Schulungsraum für die Feuerwehr von Lindenau (Bild rechts).



Der Jugendklub der Gemeinde erfährt eine räumliche Erweiterung durch den Ausbau des Dachbodens. Hier sind die fleißigen Helfer gerade beim Plattentransport.

So wird Geschichte zu einer Sache, die jeder täglich braucht

Von Prof. Dr. sc. phil. Eberhard Jobst, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften

Die Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR ist uns besondere Verpflichtung, das Geschichtsbewußtsein der Mitarbeiter und Studenten als wesentliches Moment im Gesamtprozeß der kommunistischen Erziehung weiter zu vertiefen.

Dabei kommt dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium als dem Kern der klassenmäßigen Erziehung bei der Verwirklichung dieser Aufgabenstellung eine besondere Verantwortung zu. Diese Verpflichtung gilt aber auch für alle anderen Gesellschaftswissenschaftler und natürlich auch für die Kollegen der Natur- und Technikwissenschaften, die gerade in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR gemeinsam mit dem sozialistischen Jugendverband die Verantwortung tragen, das Wissen und Bewußtsein über unsere Geschichte wesentlich zu vertiefen.

Unsere Studenten und die Masse der jüngeren Mitarbeiter unserer Hochschule haben die Gründung und die ersten Jahre der Entwicklung unserer Republik nicht bewußt miterlebt, ja, viele unserer Studenten waren zu dieser Zeit noch nicht einmal geboren. Deshalb haben wir die Verpflichtung, den Studenten zu helfen, sich mit den Errungenschaften und dem Weg der sozialistischen Revolution unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei in unserem Vaterland und mit dem Werden und Wachsen der sozialistischen Nation vertraut zu machen.

Was wollen wir mit dieser Betonung des Geschichtsbewußtseins, mit der Vermittlung von Erkenntnissen über unsere Geschichte erreichen?

Natürlich muß man erst mal unterstreichen, daß es überhaupt zu einer gebildeten sozialistischen Persönlichkeit gehört, daß man weiß, woher unser Staat kommt und wodurch wir geworden sind. Aber vor allen Dingen braucht man Geschichtsbewußtsein, weil man die Größe des Erreichten erst erfährt, wenn man den komplizierten Weg des Kampfes, der zu diesen Erfolgen führte, erkannt hat.

Dabei sollten wir uns keinem platten, widerspruchsfreien Verlauf unseres Kampfes vorspiegeln und ihn nicht aus der Rückenansicht rosarot färben. Das wirkt unaufrichtig und schmälert am Ende die wirklichen historischen Leistungen der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Vielmehr müssen wir sichtbar machen, wie wir als sozialistische Gesellschaft und auch persönlich als Teilnehmer am Geschichtsprozeß alle Widersprüche im Vorwärtsschreiben lösen, wie wir ins geschichtliche Neuland vorstießen, wie wir lernten, die Macht ausüben, und dabei natürlich auch manchmal Fehler begingen, die wir im Vorwärtsgang korrigierten.

Wir dürfen aber auch nicht so tun, als wären nur wir, die etwas Älteren, noch ganze Kerle gewesen, die nun heute etwas bedauernd, mitteilend auf diejenigen blicken, die sich ins gemachte Nest setzen. Vielmehr muß unsere Grundposition dabei sein, die zwingende Erkenntnis abzuleiten, daß all das Erreichte nur dann bewahrt und fortgesetzt wird, wenn die Jugend unter nicht minder komplizierten Bedingungen diese Aufgaben weiterführt, wenn die Jugend unter nicht minder komplizierten Bedingungen sogar qualitativ höhere Aufgaben meistert. Man muß einfach sagen, die geschichtliche Leistung lebt nicht für sich, sondern nur, wenn sie in Gegenwart und Zukunft bewahrt wird.

Man muß unterstreichen, und deshalb betreiben wir Traditionspflege und entwickeln Geschichtsbewußtsein, daß der Stolz auf unser Vaterland festgefahrt wird, wenn man weiß, wie es zu diesem anerkannten sozialistischen Staat gekommen ist und wer diesen Staat geschaffen hat.

Man muß davon ausgehen, daß alles, was wir heute genießen, errungen werden mußte. Das gilt für die DDR als Ganzes, aber auch für den Alltag, für den Arbeits- und Lebensbereich jedes einzelnen.

Gerade bei der Geschichte ist es so, daß sie nicht nur in großen Dimensionen lebt, sondern daß sie im Alltag in anschaulichen Zeugnissen existiert ist. Und das gilt natürlich auch für die Entwicklung unserer Hochschule.

Wir haben sehr ernsthaft damit begonnen, den Auftrag der Bezirksleitung unserer Partei zu erfüllen, ein Traditionskabinett zu schaffen. In diesem Kabinett werden wir die Geschichte und Vorgeschichte unserer Bildungsstätte darstellen. Wir sollten das jedoch nicht zur Sache einer Spezialistengruppe, sondern zur Sache der gesamten Parteiorganisation machen und auch noch andere Möglichkeiten suchen, unsere Geschichte anschaulich darzustellen.

Es gibt schon gute Beispiele, in Vitrinen, in Schaukästen und anderen Formen, die Entwicklung des Fachgebietes, die Entwicklungen der Beziehungen der Wissenschaftsdisziplin zur Praxis, die Entwicklung ihrer Beziehungen zu den Partnerbereichen.



Vielältiges Material ist von Dr. Hahn, Dr. Glier, Prof. Dr. Stützner und Dr. Lohmann (v. l. n. r.) zu sichten, damit das Kabinett zur Geschichte unserer Hochschule anlässlich des 30. Jahrestages unserer Hochschule termingemäß der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

tungen in den sozialistischen Bruderstaaten, aber auch die Entwicklung einzelner Angehöriger unserer Hochschule den Studenten und Mitarbeitern anschaulich zu zeigen. Auch das Kreisjugendobjekt zur Geschichte der PDJ an unserer Hochschule ist sehr gut geeignet, um den Anteil des sozialistischen Jugendverbandes an der Gestaltung des Sozialismus und der Entwicklung unserer Hochschule nachzuweisen.

Wenn wir die vielfältigen Möglichkeiten nutzen, um die Geschichte der Wissenschaft, die Geschichte des Ringens um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die Geschichte des Aufbaus unserer Bildungsstätte darzustellen, dann tragen wir auch dazu bei, das Ansehen des Ingenieurberufes, die Schönheit und Größe gerade dieser Tätigkeit noch stärker ins Bewußtsein zu rücken.

Mit der Vertiefung des Geschichtsbewußtseins wollen wir aber auch die Einsicht vertiefen, daß jeder Schritt auf dem erfolgreichen Vormarsch zum Sozialismus auf den er-

bittersten Widerstand des Klassenfeindes stieß und gegen seine wütendsten Angriffe durchzusetzen werden mußte. Ein Blick in die Geschichte zeigt sehr konkret die Unmenschlichkeit des Imperialismus. Der Blick in die Geschichte läßt zugleich erkennen, daß der Klassengegner auch gegenwärtig und künftig nicht besser wird, daß es gleichsam, man kann es so sagen, normal ist und keinen Grund zum Erschrecken darstellt, wenn er uns anstreift und versucht, uns bei jeder sich bietenden Gelegenheit in die Parade zu fahren.

Um die Werte und Vorzüge des Sozialismus offensiv zu propagieren, ist es notwendig, sie als Resultat unseres Kampfes begriffbar zu machen, sie als Werte zu zeigen, die uns teuer sind, weil wir sie geschaffen haben und weil wir sie in einem Prozeß der Vorwärtsentwicklung vervollkommen und weiter ausgeben wollen. Deshalb sind uns die Werte und Vorzüge des Sozialismus auch nichts Äußerer, das uns von irgend jemandem geschenkt wird, sondern wir sind mit ihnen verwachsen.

Das läßt sich auch am Wachs-

Internationale Friedensfahrt Berlin-Prag-Warschau

Andreas Neuer mit sehr guten Leistungen auf den Straßen von Berlin nach Warschau

Noch 1976 war Andreas Neuer, Student in der Sektion Maschinen-Bauselemente unserer Hochschule, als Bahnspezialist beim 4000-m-Mannschaftsverfolgungsfahren Ersatzmann bei den Olympischen Spielen in Montreal (siehe auch HS 12/76). Nach seinem Wechsel zur Straße schaffte er, vom Trainingszentrum Zwickau in das Leistungszentrum unserer Bezirksstadt kommend, den Sprung in die Nationalmannschaft und krönte seine hohe Einsatzbereitschaft in Training und Wettkampf mit der Erfüllung eines seiner größten sportlichen Ziele: Teilnahme an der schwersten und zugleich schönsten Amateurstappenfahrt der Welt, die er mit einem sehr guten 15. Platz beendete. Dafür unseren herzlichsten Glückwunsch.

*

Andreas Neuer ist seit nunmehr zehn Jahren aktiv, wurde 1973 DDR-Meister im 4000-m-Mannschaftsverfolgungsfahren, 1975 Platz 5 der DDR-Rundfahrt und 1976 Sieger der „Sechs Tage“ auf der Berliner Winterbahn mit Volker Winkler (SC Cottbus).

Der hochaufgeschossene (1,87 m) Friedensfahrer und junge Genosse trainiert bei Roland Krauß. Vorher wurde er von Roland Kaiser und Willi Groß betreut. Mit seinen 25 Jahren ist Andreas Neuer zugleich Senior der DDR-Mannschaft. Seine Frau, selbst noch Studentin, hat als ehemalige aktive Sportlerin viel Verständnis für die sportliche Betätigung ihres Mannes.

Sportfest bei E/F

Am 11. Mai wurde für alle Angehörigen der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen ein Sportfest durchgeführt. Kältes Wetter, mitunter sogar Schneetreiben, konnte Studenten und Mitarbeiter der Sektion nicht davon abhalten, die Festivalmelée zu laufen, sich am leichtathletischen Dreikampf zu beteiligen oder in wettsportlichen Disziplinen ihre Kräfte zu messen. Anklang fand auch ein Volleyballspiel zwischen Studenten und Mitarbeitern.

„Hochschulspiegel“ gratuliert

- Zum 25jährigen Betriebsjubiläum Gerdas Kunz Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
- Herta Schneider Direktorin für Planung und Ökonomie/Mensa
- Zum 20jährigen Betriebsjubiläum Margit Jenk Sektion Chemie und Werkstofftechnik
- Hans-Peter Richter Sektion Verarbeitungstechnik
- Zum 15jährigen Betriebsjubiläum Werner Stephan Sektion Physik/Elektronische Bauselemente
- Zum 10jährigen Betriebsjubiläum Karola Brandt Sektion Physik/Elektronische Bauselemente
- Anita Franz Sektion Chemie und Werkstofftechnik
- Ruth Haberacker Sektion Physik/Elektronische Bauselemente
- Gerdas Kriker Direktorin für Planung und Ökonomie/Allgemeine Verwaltung
- Helga Richter Direktorin für Planung und Ökonomie/Rechnungsführung und Statistik
- Zum 75. Geburtstag Martha Bachmann Allgemeine Verwaltung
- Zum 70. Geburtstag Frieda Oehmichen Allgemeine Verwaltung
- Zum 60. Geburtstag Gen. Werner Machalett Sektion Verarbeitungstechnik
- Gen. Johannes Morgenstern Sektion Wirtschaftswissenschaften

Berichtigung

In unserer Ausgabe 8/78 sind uns drei Fehler unterlaufen. Die 13. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates fand am 14. April statt (Seite 1), die Bau-mann-Hochschule befindet sich natürlich in Moskau (Seite 2), und die Kollegin Treuer heißt Treuner. Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen.

2. Platz für TH-Fußballer

Hinter Gastgeber Lodz, den Karl-Marx-Schülern durch den Pokal des Rektors bereits gut bekannt, belegten unsere Studentenfussballer beim Hochschulturnier des AZS Lodz einen guten zweiten Platz. Nach Siegen unter anderem gegen die Sportstudenten von Krakow und Czestochowa unterlagen unsere TH-Fußballer nur dem Pokalgewinner Politechnika Lodz knapp mit 0:1. Die Krakower Studenten werden übrigens Gäste des IX. Pokals des Rektors im Juni sein.

Wer spielt mit?

Ab September 1978 spielen wird 14-tägig mit einer Altherren-Mannschaft im Punktspielbetrieb des Kreisfachausschusses Fußball Karl-Marx-Stadt.

Interessenten melden sich bitte schriftlich (Name, Adresse bzw. Strukturnummer) bis zum 15. Juli 1978 im HSG-Büro (Strukturnummer 9700).

Erfolgreiche Judomannschaften der Damen und Herren unserer Hochschule

Die HSG unserer Hochschule konnte 1978 bei den Damen des Bezirks-Vizemeisterturniers im Judo erringen. Die Damen Schenker (77/56), Schmidt, Schmidt und Tausendfreund (76/56) gehörten zur Erfolgsmannschaft.

Bei den Herren gab es zu den Einzelbezirksmeisterschaften zwei erste Plätze, zwei zweite Plätze und drei dritte Plätze sowie in der Kategorie „open“ nochmals einen zweiten Platz. Die Sportfreunde Fischer und

Furchheim qualifizierten sich damit für die DDR-Meisterschaften, wo sie auf die bei der Europameisterschaft so erfolgreiche Spitzenklasse der DDR trafen. Beim internationalen Turnier am 1. Mai in Cottbus erkämpften die Herren den Turniersieg und konnten am 7. Mai eine Serie von Wettkämpfen mit einem zweiten Platz beim DDR-Studentenpokal abschließen. Hier unterlagen sie knapp den Herren der TU Dresden.

Volleyball

Die Bezirksstudentenmeisterschaften im Volleyball (Herren) fand am 27. Mai in Zwickau statt. Unsere Vertretung war gegen die Ingenieurhochschule Mittweida mit 3:0 erfolgreich, die Ingenieurhochschule Zwickau gewann gegen Mittweida mit 3:0, und das entscheidende Spiel konnte dann die HSG unserer Hochschule mit 3:2 gegen die Ingenieurhochschule Zwickau nach fast zweistündigem Kampf gewinnen.

Löffler, Sektion Volleyball